

Professoren unter Druck

Zum sechsten Mal sammelt die WFI beim DJ-Wettbewerb „Beats for Charity“ Spenden

Von Nikolai Russ

Ingolstadt (DK) Von Elvis bis Pitbull über Sido und Cro. Von Schlager bis Dance. Oder anders gesagt: vom Professor für Steuerlehre bis zum Professor für Dienstleistungs-Management. Bei den „Beats for Charity“ lieferten sich sieben Lehrstühle der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (WFI) der Universität einen heißen DJ-Wettbewerb. Erfolgsdruck inklusive.

Er hat einen Titel zu verlieren, einen Ruf, vielleicht sogar die Ehre. Jens Hogreve, Professor für Dienstleistungs-Management an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt (WFI). Doch ist er nicht irgendein Professor. Hogreve hat die „Beats for Charity“ 2015 gewonnen. Ein Jahr später tauschen die Professoren der WFI wieder Hörsaal gegen Mischpult und legen für ihre Studenten auf. Jeder hat eine halbe Stunde Zeit. Am Ende stimmt das Publikum über den Sieger ab.

Noch ist im Touch Club in der Jesuitenstraße nichts los. Hogreve steht mit seinen Kollegen und Konkurrenten auf der Tanzfläche. In der linken Hand ein Helles. Er tänzelt zur Hintergrundmusik, lacht, unterhält sich. Seinem Auftritt sieht er mit Spannung entgegen: „Dieses Jahr gibt es sehr starke Konkurrenten. Gerade die vier Neuen. Es wird nicht einfach.“ Mit den Neuen meint Hogreve unter anderem seinen Kollegen Reinald Koch. Der ist Professor für Steuerlehre und tritt zum ersten Mal bei den Beats for Charity auf. „Ich bin dabei, weil ich die Studenten überzeugen



Vorjahressieger Jens Hogreve (links) genießt den Abend mit seinem Team. Auch wenn es für die Titelverteidigung am Ende nicht ganz reicht. Den Titel holt sich Reinald Koch, Professor für Steuerlehre. Foto: Russ

will, dass man als Steuerprofessor nicht nur langweilig ist, sondern auch spannende Seiten hat. Außerdem soll der Kollege Hogreve nicht wieder gewinnen“, erklärt der Fürther. Eine Kampfansage, ein breites Grinsen, ein Schluck aus der Bierflasche. Langsam füllt sich der Klub. Studenten und vor allem Studentinnen strömen durch die rote Stahltür, vorbei an der Garderobe und am Mischpult auf die Tanzfläche. Dort bilden sie Grüppchen und unterhalten sich. „Wir fangen jetzt an“, tönt es plötzlich durch die Lautsprecher. Alle blicken

nach vorne Richtung Mischpult. Dort steht Kevin Janasch. Er ist Vorstandsmitglied der Unicef-Hochschulgruppe, die die Veranstaltung schon zum sechsten Mal organisiert. „Es ist extrem cool, die Professoren in einem anderen Umfeld zu sehen“, sagt Janasch. Gleichzeitig sammeln sie dabei Spenden für Unicef und einen ehemaligen Mitarbeiter der Universität, der Unterstützung beim Kauf eines behindertengerechten Fahrzeugs erhält. Ihm wird rund ein Viertel der Einnahmen zuteil. Der Rest geht an die Unicef-Gruppe in

Ingolstadt. Am Ende des Abends werden rund 1800 Euro zusammengekommen sein, bei über 300 Besuchern. „A Little Less Conversation“ von Elvis dröhnt durch die beiden Röhren des Gewölbekellers. Der erste Song des Abends – die ersten Dozentinnen auf der Bühne. Das Publikum raunt. Stille zwischen und Unterbrechungen innerhalb der Lieder kommen nicht gut an. Doch dann spielen die Damen einen Song des US-amerikanischen Rappers Pitbull – und alles kreischt, tanzt, hüpfert. An der Garderobe stehen die Men-

Siegel für die China-Allianz

Ingolstadt/Hannover (rl) Am Montag ist es so weit: Die Chinesisch-Deutsche Industriestädteallianz wird auf der Hannover-Messe offiziell besiegelt. Mit von der Partie ist auch eine Delegation aus Ingolstadt. Die Audi-Stadt ist aufgrund der Städtepartnerschaft mit dem chinesischen Foshan als einzige süddeutsche Stadt bei der Städteallianz dabei. Bürgermeister Sepp Mißbeck wird das „Memorandum of Understanding“ unterzeichnen, Mißbeck reist zusammen mit Hannes Schlee, dem Geschäftsführer des Ingolstädter Existenzgründerzentrums, der das China-Zentrum Bayern vertritt, nach Hannover. Auch der Unternehmer Reinhard Büchl wird an der Zeremonie teilnehmen – er hält ohnehin an dem Tag einen Vortrag auf der Hannover-Messe.

Erst kürzlich hat der Ingolstädter Stadtrat die Mitgliedschaft Ingolstads in der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz gebilligt und die Mittel dafür (jährlich bis zu 5000 Euro) bewilligt. Der Beitritt der Stadt ist neben den Ansiedlungsaktivitäten des Existenzgründerzentrums, der geplanten Errichtung eines Konfuziusinstituts und den jährlich gemeinsam mit der Audi AG und dem Bayerischen Wirtschaftsministerium geplanten China-Tagen ein weiterer Baustein, um die Stadt gemeinsam mit der Region als Bayerisches China-Zentrum zu etablieren. Neben Ingolstadt gehören der Allianz noch Aachen, Kelsterbach, Raunheim, Rüsselsheim, Osnabrück und Wuppertal an.

Hauptzweck des Bündnisses ist laut Schlee, Kontakt zu chinesischen Städten auch außerhalb Foshans zu knüpfen.

Auch eine Frage der Rücksicht

Bayerische Impfwoche: Apothekerinnen prüfen Impfpässe und beraten

Ingolstadt (sic) Bei drei Kindern ist es besonders wichtig, den Überblick zu behalten. Und deshalb ist Evelyn Eesbeck mit den Impfbüchern der Kleinen – und natürlich ihrem eigenen – in die Apotheke gegangen, um sich beraten zu lassen: Welche Impfungen bedürfen der Auffrischung? Auf welche kann man verzichten? Vor welcher Immunisierung ist ein Gespräch mit dem Arzt ratsam, weil sehr persönliche Faktoren eine Rolle spielen? „Man soll sich informieren“, sagt Evelyn Eesbeck, denn das Thema sei wichtig.

Und vielmehr, weil nicht jeder vom Nutzen regelmäßiger Impfungen überzeugt ist. Es gibt auch viele erklärte Gegner. Deshalb dient die Bayerische Impfwoche, die noch bis Sonntag dauert, dem Ziel, Ängste zu nehmen, Informationen zu liefern, individuell zu beraten und die Bevölkerung für den Sinn des gewissenhaften Impfens zu sensibilisieren. Die Apothekerkammer unterstützt die Aktion, ebenso die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Ihr Slogan lautet: „Deutschland sucht den Impfpass“.

Auch die Apotheke Am Pulverl beteiligt sich an der Beratungswoche. Die Apothekerinnen Annette Heske und Christiane Wurms sowie ihre Kollegin, die pharmazeutisch-technische Assistentin Jana Janetzky, schauen sich die Impfpässe an, verteilen Informationsmaterial, beantworten Fragen – und werben für ihre Überzeugung: „Wir sind für das Impfen, weil es wichtig ist!“ Denn man trage nicht nur die Verantwortung für die eigene Gesundheit, sondern auch für die anderer Menschen, die man mit Krankheiten anstecken könnte. Es gehe um Rücksicht und das Allgemeinwohl. „Man muss auch daran denken, dass man Patienten begegnen kann, die sich einer Chemotherapie unterziehen oder an einer Autoimmunerkrankung leiden“, sagt Christiane Wurms. Ungeimpfte, die mit einem Krankheitserreger infiziert sind, können Mitbürger mit geschwächtem Immunsystem gefährden. Auch dafür wollen die Apothekerinnen Am Pulverl sensibilisieren.

Sicher: die Nebenwirkungen. Manche Eltern fürchten Fieber und Schwellungen bei ihren Kindern, vor allem nach Impfungen gegen Röteln, Masern und Mumps. „Hier werden Lebendimpfstoffe verwendet, da können die Reaktionen ausgeprägter sein“, berichtet Wurms. „Aber der Nutzen steht im Vordergrund! Denn Mumps, Masern und Röteln sind nicht nur Kinderkrankheiten.“ Sie könnten auch bei Erwachsenen blei-

bende Schäden verursachen. Christiane Wurms rät davon ab, Kindern die Entscheidung über das Impfen zu überlassen, sobald sie älter sind. „Denn die positive Antikörperbildung ist im Kindesalter am intensivsten. Mit über 60 Jahren reagiert der Körper manchmal gar nicht mehr auf Impfstoffe.“ Evelyn Eesbeck informierte sich in der Apotheke auch über die Fortschritte der Pharmazie. „Als ich ein Kind war, gab es nur drei Impfungen: gegen Tetanus, Diphtherie und Polio“, erzählt sie. Heute seien im ersten Lebensjahr bis zu 36 Impfungen, inklusive Wiederholungsimpfungen, Standard. Wie kann man das erklären? „Das liegt vor allem daran, dass es bis in die 1970er-Jahre gegen manche Krankheiten schlicht kein Serum gab, zum Beispiel Keuchhusten“, erklären die Apothekerinnen. Sie raten, Kinder auf jeden Fall gegen Masern, Röteln, Mumps, Hirnhautentzündung, Tetanus, Hepatitis, Polio und Keuchhusten impfen zu lassen. „Keuchhusten ist besonders wichtig, weil hier keine Antikörper von der Mutter auf das Kind übergehen.“ Eine Impfung gegen Windpocken sei dagegen nicht unbedingt nötig, sagt Annette Heske, „man muss aber wissen, dass ein Kind auch bei einem harmlosen Verlauf von Windpocken eine Woche zu Hause bleiben muss.“ Auch Zeckenschutzimpfungen obliegen persönlichem Ermessen. „Die einen sind anfälliger für Zecken, die anderen weniger.“

Mit Impfgewinnern haben die Apothekerinnen ebenfalls diskutiert. „Da ist es uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Seren schon lange kein Quecksilber mehr enthalten, wie immer wieder behauptet wird. Es ist auch nicht bewiesen, dass Allergien oder Verhaltensstörungen bei Kindern auf Impfungen zurückzuführen sind.“ Dazu kursiere „viel gefährliches Halbwissen im Internet“, sagen die Apothekerinnen. Ein Grund mehr, ausführlich zu beraten.



Impfberatung Am Pulverl: Evelyn Eesbeck (links) brachte ihren Impfpass und die Pässe ihrer drei Kinder mit. Die Apothekerin Christiane Wurms (2. v.l.), die pharmazeutisch-technische Assistentin Jana Janetzky und die Apothekerin Annette Heske (rechts) prüfen die Einträge, geben Ratschläge und beantworten Fragen. Foto: Eberl

ANZEIGE

Jetzt 50,- Euro
Starter-Bonus² für Sie.

Kostenloses Audi Girokonto!
Kontoführungsgebühren.

Sparen Sie sich die Gebühren!

Auf einen Blick:

- Kostenlose online Kontoführung¹
- Kostenlose Audi Bank Card und Audi VISA Card pur
- Kostenlos Bargeld abheben an Geldautomaten in Ländern mit Eurowährung – davon rund 50.000 in Deutschland³
- Sicheres Online-Banking mit elektronischem TAN-Generator

Dies ist ein Angebot der Audi Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH.

Wir sind für Sie da:
Besuchen Sie uns in Ingolstadt in der **Filiale am Audi Forum** – Ettinger Straße, Gebäude Markt und Kunde oder **Filiale Donaustraße** – Donaustraße 9

Terminvereinbarung
0841 8933390
www.audibank.de/giro

¹ Bei mind. 1.000,- Euro Zahlungseingang pro Monat in einer Summe oder für Kontoinhaber im Alter bis einschließlich 27 Jahre. ² Die Gutschrift von 50,- Euro erfolgt frühestens acht Wochen nach Kontoeröffnung, sofern bis dahin zwei Zahlungseingänge in Höhe von mindestens 1.000,- Euro sowie regelmäßige Kontoumsätze vorliegen. Der Starter-Bonus wird einmalig für die Eröffnung eines Girokontos gezahlt, wenn Sie noch kein Girokonto bei der Audi Bank oder Volkswagen Bank haben bzw. hatten. ³ Mit der Audi VISA Card. Gilt für alle Geldautomaten mit dem VISA-Zeichen. Bei Bargeldverfügungen in Fremdwährung fällt das übliche Auslandseinsatzentgelt in Höhe von 1,75% an. Stand: April 2016

* Die Tochtergesellschaften der Volkswagen Financial Services AG erbringen unter der gemeinsamen Geschäftsbezeichnung „Audi Financial Services“ Bankleistungen (durch Volkswagen Bank GmbH), Leasingleistungen (durch Volkswagen Leasing GmbH), Versicherungsleistungen (durch Volkswagen Versicherung AG, Volkswagen Autoversicherung AG) und Mobilitätsleistungen (u. a. durch Volkswagen Leasing GmbH). Zusätzlich werden Versicherungsprodukte anderer Anbieter vermittelt.

Audi
Financial Services

Bank. Leasing. Versicherung. Mobilität.*

